

Nr. 1130

**Was für eine irre Nacht!
oder
Vom Winde verweht**

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 4 Herren

von Aloysius Christiansen

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3,--€ pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (*je Rolle u. Regie ein Buch*) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern 12,--€ zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern 5,--€ bis 7,--€ zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,--€ bis 6,--€ zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet 35,--€ zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,--€ zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (*Tantieme*) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens 60,--€ je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf 20,--€ je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Gisela und Willi Dösel betreiben nach dem Tod der Eltern mehr schlecht als recht den Bauernhof weiter. Willi kümmert sich wenig um den Betrieb. Lieber betreibt er mit seinem Freund Paul intensiv die Vernichtung von Hochprozentigem, um die Existenz der ortsansässigen Kneipe zu sichern. Gisela sieht das alles mit Sorge, vor allem weil der hinterhältige Bürgermeister Listig mit seiner arroganten besseren Hälfte versucht, den Geschwistern Grundstücke abzuluchsen. Er wittert ein großes Geschäft.

Gleiches versucht die Geschäftsführerin der Windenergiefirma „Blow Boy Blow“ mit dem Firmenmotto „Wenn Sie husten, drehen wir durch“. Auch sie will an die „heulende Muschi“, das für Windräder geeignetste Grundstück des Ortes, welches den Döseln gehört, herankommen und verdreht dafür Willi den Kopf. Dieser ist nur zu gern bereit zu verkaufen, wären doch damit alle Probleme gelöst.

Doch er hat die Rechnung ohne Gisela gemacht. Sie gibt nicht auf, weil auch ihre Eltern schon immer gesagt haben, dass es irgendwie immer weiter geht. Unerwartete Hilfe erhält Gisela, von Wanderern, die ein Bett im Hotel mit dem Heuboden tauschen wollen, und einem Metzger, der bei Vollmond die Zukunft voraussehen kann. Bei alledem verschießt Amor natürlich auch noch seine Liebespfeile.

Der Autor

Darsteller:

Willi Dösel	Gutmütiger Junggeselle, Bauer, trinkt gerne einen; führt mit seiner Schwester mehr schlecht als recht einen Bauernhof. Nach seiner Begegnung mit Frau Look ist er völlig durch den Wind. (ca. 202 Einsätze)
Gisela Dösel	Schwester von Willi. Arbeitet auf dem Hof mit und kümmert sich um den Haushalt. (ca. 194 Einsätze)
Paul Fuse	Freund von Willi. (ca. 86 Einsätze)
Rudi Listig	Bürgermeister des kleinen Ortes. Wittert ein großes Windkraftgeschäft und will Land von Willi und Gisela ergaunern. (ca. 98 Einsätze)
Frieda Listig	Dessen Ehefrau. Als Bürgermeistergattin und bekennender Ich-Mensch sieht sie sich schon als Betreiberin einer Beauty-Farm, deren beste Kundin sie sein wird. (ca. 44 Einsätze)
Samantha Look	Geschäftsführerin der Windkraftgesellschaft „Blow Boy Blow“. Slogan der Firma „Wenn Sie husten, drehen wir durch“. Verdreht Willi den Kopf. (ca. 40 Einsätze)
Paula Schön	lispelnde Postangestellte des Dorfes; ist in Willi verliebt, doch die Liebe geht ihre eigenen Wege. (ca. 45 Einsätze)
Hans u. Julia	Wanderer, ein Pärchen aus dem hohen Norden, welches noch nie auf einem Heuboden genächtigt hat. (Hans ca. 11 Einsätze, Julia ca. 10 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.

Ort der Komödie ist das Wohnzimmer des Geschwisterpaars Dösel. Es ist im ländlichen Stil eingerichtet wie vor über 50 Jahren. Das Wohnzimmer ist ordentlich, aber etwas verstaubt. Von den Zuschauern gesehen befindet sich links der Durchgang zur Küche, hinten der Hauseingang und rechts der Durchgang zu den Schlafzimmern und Badezimmer. Auch das mobile Haustelefon befindet sich dort. Weitere Ausstattungsstücke sind ein Ofen, ein Sideboard, ein alter Bauernschrank und links ein Ohrensessel, Couch oder beides. In der Mitte des Raumes steht ein Tisch und Stühle. Im Bauernschrank sind Schnaps- und Sektflaschen sowie Gläser. Auf dem Bauernschrank stehen Einzelbilder von Gisela und Willi und von den verstorbenen Eltern. An der Wand hängt ein großes Bild mit einer heulenden Katze.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Gisela, Willi, Paul

(Wohnzimmer von Willi und Gisela Dösel. Es ist abgedunkelt. Gisela sitzt am Tisch und wartet auf ihren Bruder).

Gisela: *(sieht auf die Uhr)* Wo bleibt der Willi nur. Es ist schon so spät. *(von draußen hört man Gelächter und Gesänge. Gisela läuft zum Fenster und sieht hinaus)* Oh je, da kommt ja ein schönes Christkind nach Hause und wenn ich richtig sehe, hat es keine Geschenke dabei. *(sieht genauer hin)* Nein, keine Geschenke, dafür aber Knecht Ruprecht den besoffenen Sack.

(Die Tür fliegt auf, Willi u. Paul kommen besoffen hereingefallen u. trällern „So ein Tag...“.)

Gisela: *(Entrüstet)* Ach, einen wunderschönen guten Abend die Herren. Das gibt es ja wohl nicht. Ich warte hier schon seit Stunden mit dem Abendessen. Warst du schon wieder in ... *(Kneipenname)*. Und deinen Saufkumpan haste auch gleich im Schlepptau mitgebracht.

Paul: *(gestikulierend)* Gegessen haben wir schon. Sieben Bier gibt auch eine Schmier. Gisela, Willi hätte doch den Weg nach Hause nicht mehr gefunden, wenn ich...

Gisela: *(fällt ihm ins Wort)* Ja ja, du, dass ich nicht lache. Eigentlich müsstet ihr von den Brauereien jährlich Orden verliehen bekommen. War denn so viel los in der Kneipe, dass es so spät wurde?

Paul: Das nicht.

Gisela: Ja, woran hat es denn gelegen?

Paul: Es hat so lange gedauert, bis das Fass leer war.

Gisela: *(fasst sich an den Kopf)* *(theatralisch)* „Kampf bis zum letzten Tropfen“, wa? Von euch könnte man einen Kinofilm drehen.

Willi: *(lallend)* Nun reg dich doch nicht so auf Schwesterherz. Man wird ja noch mit seinem besten Kumpel einen klitzekleinen heben dürfen.

Gisela: Klitzeklein? So wie ihr zwei ausseht, waren dass locker zwei kleine zehn Liter Fässchen. *(riecht an den beiden, verzieht das Gesicht)* Und wie ihr stinkt. Da wird es einem ja richtig schlecht. Bah; kein Wunder, dass die Frauen einen Riesenbogen um euch machen.

Willi: *(beleidigt)* Was willst du denn damit sagen hä? Guck dir doch an, was hier rumläuft. Und überhaupt *(sieht seine Schwester abschätzend an)* sowie du ausschaust und rumläufst ist es auch kein Wunder, dass sich die Kerle bisher nicht die Häse nach dir verrenkt haben. *(Paul stimmt ins Gelächter mit ein).*

Gisela: *(weint, beleidigt)* Du bist so gemein zu mir. Wer macht denn hier den Haushalt, kocht und wäscht? Du doch aber nicht. Wer hat denn unsere Eltern bis zum Schluss gepflegt, hä? Das war ich, du nicht. Mama und Papa würden sich im Grab umdrehen, wenn sie wüssten, wie du unseren Hof heruntergewirtschaftet hast. Dir ist das Saufen mit dem da *(zeigt auf Paul)* ja wichtiger, als alles andere. *(entschlossen)* So, du Willi siehst jetzt zu, dass du ins Bett kommst und *(stellt sich drohend vor Paul)* du machst dich jetzt hier vom Acker. Das eine will ich dir aber noch gesagt haben. Du hast es gerade nötig, den Mund aufzumachen. Du hast doch bis heute noch bei keiner Frau das Feld bestellt, du krummer Hahn du. Außer gackern nix zum Ackern. Und jetzt raus mit dir *(schiebt ihn zur Tür hinaus, Paul gestikuliert hilflos mit den Armen)*.

Paul: *(lallt von draußen)* Bis morgen Willi!

Willi: Jo ho. Bis zum nächsten Bierchen.

2. Szene

Gisela Willi

Gisela: *(vorwurfsvoll)* Ist das denn nötig, dass du dich bei jeder besten Gelegenheit volllaufen lässt? Als ob wir hier nicht genug Probleme hätten. Die Landwirtschaft wirft kaum genug zum Überleben ab, aber mein Bruderherz hat nix Besseres zu tun, als unsere letzten Cents auch noch in die Kneipe zu tragen.

Willi: *(resigniert)* Bei den fallenden Milchpreisen ist das ja auch kein Wunder. Da ist das Geld doch besser in der Kneipe aufgehoben. Wenn das so weitergeht, werden wir wohl oder übel verkaufen müssen. Aber dann müssten wir ja auch hier raus. Und wo sollen wir denn dann hin. Ich könnte ja noch unten in der Kneipe ein Zimmer anmieten, aber du, du müsstest wahrscheinlich in ein Altersheim!

Gisela: *(entrüstet)* Ich glaube, du hast sie wohl nicht mehr alle. Kneipe, Altersheim? Abschieben willst du mich, während du wahrscheinlich mit deinem Saufkumpel Paul ne WG gründest? Kommt gar nicht in Frage. Irgendwie geht es weiter, irgendwie schaffen wir das. So und jetzt ab ins Bett. In deinem Zustand kann man eh nicht mit dir diskutieren. Wir müssen morgen wieder früh aufstehen. Die Kühe wollen gemolken und der Stall muss auch noch ausgemistet werden. Ich kann mich hier ja schließlich nicht um alles kümmern.

Willi: Ja, ja, ist ja gut. Reg dich wieder ab. *(wankt zum Schrank, nimmt sich eine Flasche Schnaps und ein Glas, will sich einschenken)* So, noch ein kleiner Absacker und dann ab, husch, husch ins Körbchen!

Gisela: *(flippt aus)* Nein, nein, nein. Hast du für heute denn nicht genug gesoffen? *(reißt ihm die Flasche und das Glas aus der Hand)*. Du bist ja schon ein richtiger Alkoholiker. *(belehrend)* Alkohol macht dumm und gleichgültig!

Willi: Das kapier ich nicht, ist mir aber auch egal. Ich bin schon genug bestraft, dass ich dich doppelt sehe.

Gisela: Du würdest besser mal zu einer Alkoholiker-Beratung gehen!

- Willi:** Lerne ich da, wie ich selber Schnaps brennen kann?
- Gisela:** Oh, ne. Jetzt aber ab mit dir (*schiebt ihn nach rechts raus, Willi lallt ein Lied, anschließend räumt sie den Tisch ab*) (*kopfschüttelnd*) Wie soll das hier nur weitergehen. Der Hof geht den Bach runter und Willi sitzt im Boot und lässt sich volllaufen. Und dann steht auch noch der hinterlistige Bürgermeister vor der Tür, der nur darauf wartet. Der ist so scharf auf unser Land da oben. (*nachdenklich*) Aber da ist doch nichts Besonderes. Da oben pfeift nur der Wind gehörig. Als Kinder sind wir da im Winter von oben bis hier unten zum Hof Schlitten gefahren. Das war eine schöne Zeit. Dem alten Listig ist nicht über den Weg zu trauen. Der führt irgendwas im Schilde. Und wenn ich nur an dem seine Alte denke, dieses hochnäsige Weib. (*macht eine auf bessere Dame*) Die meint tatsächlich, sie wäre die Eins, die vor den Nullen steht. (*verächtlich*) Pah, wenn die eine Gehirnzelle weniger hätte, täte die bei unseren Kühen im Stall stehen und muhen. (*gähnt*) So, ich gehe jetzt auch besser ins Bett. Morgen ist wieder ein neuer hoffnungsloser Tag. (*nach rechts ab*).
- (Die Bühne wird abgedunkelt.) (Nach kurzer Zeit erscheint Willi von rechts schlaftrunken, tastet sich bis zum Lichtschalter, macht Licht an.)*
- Willi:** Man, hab ich einen Brand. Ich könnte eine ganze Milchkanne leer saufen. (*geht nach links in die Küche ab*)
- (Kurz darauf erscheint am Fenster das Gesicht von Rudi; die Küchentür geht auf und Willi erscheint wieder mit einer Tüte Milch, macht diese auf und trinkt daraus, das Gesicht verschwindet. Willi will gerade nach rechts ab, hält inne und geht zurück zum Fenster)*
- Willi:** Also, mir war doch gerade so, als hätte ich da was am Fenster gesehen! (*macht die Tür auf, ruft*) He, ist da einer? Hallo? (*Katze miaut*) Such dir einen Kater oder fang Mäuse. He du, wer ist da, stehen bleiben. (*rennt raus*). Stehen bleiben!
- Gisela:** (*eilig von rechts im Nachtgewand*) Was ist denn hier für ein Geschrei? (*Sieht zum Fenster raus*). Wer huscht denn da rum?
- Willi:** (*von hinten außer Atem*) Wir haben aber komische Katzen hier. Die können sogar Aua sagen.
- Gisela:** Hä?
- Willi:** Da ist eine Katze mit zwei Beinen um unser Haus rumgeschlichen.
- Gisela:** Hast du erkannt, wer es war?
- Willi:** Leider nicht. Vielleicht war es ja auch, (*gähnt*) nur ein Besoffener, der sich verirrt hat. Oh, mir dreht sich alles. Ich muss mich schleunigst wieder hinlegen. Nacht. Ich brauch noch eine Mütze voll Schlaf (*nach rechts ab*).
- Gisela:** Katzen auf zwei Pfoten, Besoffene, die sich hierher verirren. Komisch ist das, sehr komisch. Und das um diese Zeit (*nach rechts ab*).

3. Szene

Gisela, Rudi, Frieda

(Hahnschrei kündigt den nächsten Morgen an. Die Bühne wird wieder erhellt. Willi ist im Stall, Gisela in der Küche, es erscheint das Gesicht von Rudi und verschwindet wieder; er klopft an die Tür.)

Rudi: *(von hinten)* Jemand zu Hause? *(keine Antwort)* *(Rudi macht die Tür auf, tritt ein, Rudi im Anzug)* Guten Morgen, einer da?

Gisela: *(mit Kittelschürze bekleidet aus der Küche kommend, wenig erfreut)* Oh, Rudi, was verschafft mir das zweifelhafte Vergnügen. Willst du Milch kaufen oder hast du wieder irgendeine Schweinerei vor.

Rudi: *(entrüstet)* Also Gisela, das ist ja mal eine nette Begrüßung hier. Ich wollte nur mal guten Tag sagen und mich erkundigen, wie es euch so geht. Ne, Milch will ich nicht, die gehen die Frieda und ich immer im Laden kaufen, da ist die frisch.

Gisela: *(beleidigt)* Oh, dass tut mir aber leid, dass unsere Kühe die Milch noch nicht direkt in Tetrapaks liefern. Willst du damit etwa sagen, dass unsere Kühe alte Milch produzieren, die man nicht trinken kann?!

Rudi: *(beschwichtigend)* Nein, so war das nicht gemeint. Aber wenn ich mir euren Hof so anschau, dann habt ihr ja den soweit runtergewirtschaftet, dass die Milch eurer Kühe wahrscheinlich schon sauer ist, bevor sie bei der Molkerei landet. Ist der Willi auch da?

Gisela: *(sauer)* Ich geb dir gleich was Saures. Der Willi ist im Stall bei den Kühen. Was willst du denn von dem. Was du mit dem besprechen willst, das kannst du auch mit mir besprechen.

Frieda: *(klopft an die Tür)* Jemand zu Hause. Rudi bist du da drin? *(tritt ein, rümpft die Nase)* Bah, wie das hier riecht ...und aussieht. *(Sieht ihren Mann vorwurfsvoll an)* Sag mal, wie lange soll ich denn noch im Auto warten. Ich habe gleich einen Termin in der Beauty-Farm in ...*(Ort einsetzen)*. Du weißt doch, wie wichtig mir das ist; gerade die Gesichtsmasken tun mir doch so gut. Und ich möchte den Termin ungern verschieben, nur weil du wegen deiner Bürgermeisterei hier herumlungern musst.

Rudi: Aber Schatzi. Ich muss hier nur ein paar Kleinigkeiten klären und dann fahren wir sofort los.

Frieda: *(schnippisch)* Aber beeil dich! *(ab)*

Gisela: *(schadenfroh zu Rudi)* Das muss ja für die Beauty-Farm jedes Mal eine echte Herausforderung sein, deine Frau herzurichten, was?

Rudi: *(beleidigt)* Sehr witzig, sehr witzig. Wenn ich mir dich so begucke, dann könnte dir so etwas auch nicht schaden. Und außerdem verbitte ich mir solche plumpen Anspielungen auf meine Frau. Sie ist immerhin die Frau des Bürgermeisters *(streckt Brust raus)* Und ich bin ein Ehrenmann und kein Gauner.

- Gisela:** Stimmt, Gaunereien hast du nicht nötig. Bei dir nennt sich das „Aufwandsentschädigung“.
- Rudi:** Unverschämtheit. Aber hör mal. Mir ist zu Ohren gekommen, dass es um euren Hof nicht gerade zum Besten bestellt ist. Ist da was dran?
- Gisela:** (*mault*) Dir ist was zu Ohren gekommen ja? Ich glaube, du kriegst gleich was auf deine Ohren. Wer erzählt denn so einen Scheiß? Und selbst wenn dem so wäre, was geht das dich eigentlich an?
- Rudi:** Nun bluff mich doch nicht so an. Ich will euch doch nur helfen. Ich bin ja auch eigentlich in einer privaten Angelegenheit hier. Die Frieda, ne, die hat ja bald Geburtstag. Seit Jahren schon liegt die mir in den Ohren, dass sie gerne Pferde hätte. Wir selbst haben ja kein eigenes Grundstück für die Pferdehaltung, aber ihr habt doch oben eine große Weidefläche, die ideal dafür wäre.
- Gisela:** So so, deine Frau hat also Geburtstag. Ist das was Offizielles oder lässt sie sich schätzen?
- Rudi:** Junge, bist du heute aber gut gelaunt. Wie heißt das Stück oben beim Wasserhäuschen noch mal gleich?
- Gisela:** „Bei der heulenden Muschi“.
- Rudi:** (*lacht*) Komischer Name. Woher hat das Stück denn seinen Namen?
- Gisela:** Also, wenn du es unbedingt wissen willst. Meine Urgroßeltern hatten früher mal ne Katze. Und die ist immer auf das Feld mitgegangen, wenn Heu gemacht oder die Kühe gehütet wurden. Nur einmal ist sie nicht mehr mit zurückgekommen, weil sie bei der Mäusejagd wohl die Zeit vergaß. Tagelang hat Großvater nach ihr gesucht, bis er sie schließlich oben beim Stück auffand. Sie hat ganz erbärmlich geheult, hat er gesagt. Und seit dieser Zeit heißt das Grundstück so. Hier an der Wand hängt ein Bild von ihr.
- Rudi:** (*besieht das Bild mit der Katze*) Na ja, auf jeden Fall, wäre das Grundstück ideal für uns. Ich würde es euch gerne abkaufen.
- Gisela:** Wieviel?
- Rudi:** Das kann ich noch nicht so genau sagen, dazu muss ich das Grundstück erst mal schätzen lassen. Aber das kann dauern.
- Gisela:** Zumindest, wenn Leute wie du Entscheidungen treffen. Aber ich kann dir schon direkt sagen: Wir verkaufen nicht. Und außerdem würden sich unsere Eltern im Grab umdrehen, wenn wir das wofür die sich ein Leben lang geplagt hatten, verkaufen würden. So, und jetzt aber raus hier. Ich hab noch zu tun. Guck du mal lieber, dass deine Frau ne Gesichtsmaske bekommt.
- Rudi:** Ich weiß gar nicht, warum du so bockig bist. Du willst mir doch wohl nicht etwa erzählen, dass ihr hier mit den paar Schwänzen von Kühen und dem Milchgeld über die Runden kommt? Das ich nicht lache. Überlegt es euch. Ich komme bald wieder! (*nach hinten ab*)

Gisela: *(ruft ihm hinterher)* Bloß nicht drohen! Na, soweit kommt es noch, dass wir hier alles verkaufen! *(nachdenklich)* Obwohl, die Plagerei hier ist auch für die Katz. Ich muss mir mein Bruderherz doch mal zur Brust nehmen. Aber jetzt fang ich besser an zu kochen, damit der Herr heute Mittag nichts zu meckern hat. *(nach links ab)*

4. Szene

Willi, Paula

Paula: *(klopft an die Tür)* Halli hallo, die Post ist do. *(kommt herein, als Postbotin gekleidet, Lippen geschminkt, mit umgehängter Posttasche)*. Willi, bist du da? *(sieht sich um)* Ne, keiner hier. *(geht zum Schrank, wo Willis Bild steht, drückt dem Bild einen Kuss auf und stellt es wieder hin)* *(schmachtend)* Ach mein lieber Willi, du Traum meiner schlaflosen Nächte. Wenn der nur nicht immer saufen würde. Daran ist sowieso nur sein Freund Paul schuld. Wenn wir zwei zusammen wären, wüsste ich schon, ihm das Saufen auszutreiben *(gluckst fröhlich träumerisch)* Irgendwann wird es ja hoffentlich mal klappen und meine Falle zuschnappen. *(geht nach rechts)*

Willi: *(kommt in Stallkleidung mit schmutzigen Schuhen herein, bemerkt Paula nicht, geht links Richtung Schrank)* Also geklaut wurde diese Nacht nichts. Ich habe jedenfalls nichts gefunden, was fehlt. Die Kühe sind auch gefüttert und jetzt bin ich dran. Mensch, hab ich einen Brand *(geht zum Schrank und will sich einen Schnaps einschenken; sieht das Bild und wischt es sauber)* Die Gisela könnte hier auch noch mal richtig saubermachen. *(nimmt sich eine Flasche Schnaps und ein Glas aus dem Schrank, schenkt sich ein. Dreht sich um und will gerade trinken, als er Paula entdeckt, die ihn verliebt ansieht; hastig trinkt er den Schnaps, hustet)* Paula, du hier? Was treibt dich denn zur frühen Stunde hier auf den Hof. Hast du nix zu schaffen?

Paula: Aber liebster Willi, ich arbeite doch. Ich bring euch die Post! Du könntest ruhig etwas netter zu mir sein, mein Willilein und auch etwas weniger Alkohol trinken.

Willi: Ja ja, ist o. k. und wo ist die Post? *(schenkt sich nochmal ein, trinkt)*

Paula: *(verlegen)* Heute war keine für euch dabei, aber ich habe mir gedacht, wenn ich schon mal hier bin, schau ich doch mal rein, ne?

Willi: Aha, hast du dir gedacht?

Paula: Ja.

Willi: So so.

Paula: *(wiegt mit den Hüften, sieht ihn wieder an)* Hm.

Willi: So, ich muss jetzt in den Stall, die Kühe füttern!

Paula: Aber da bist du doch gerade erst hergekommen, wenn ich mich nicht verhöhrt habe?

Willi: Ah so, ja, na dann gehe ich eben die Schweine füttern.

- Paula:** Aber ihr habt doch gar keine Schweine mehr! Schon seit ein paar Jahren!
- Willi:** Umso besser, dann habe ich ja jetzt Zeit und gehe mit Paul auf den Frühschoppen.
- Paula:** *(entsetzt)* Meinst du nicht, es ist etwas zu spät zum Frühschoppen. Es ist doch gleich Mittagszeit?
- Willi:** *(gleichgültig)* Ja und, wenn ich heute Abend gehen würde; wäre es ja ein Dämmererschoppen.
- Paula:** *(mutig)* Zuviel Alkohol ist nicht gesund für dich. Du Willi? Könnten wir nicht heute Abend ins Kino gehen. Ich war schon lange nicht mehr im Kino.
- Willi:** *(ablehnend)* Ich auch nicht. Das hat mir aber auch bisher nichts geschadet. Wieso musst du ausgerechnet mit mir ins Kino. Wieso gehst du denn nicht mit dem Robert aus der Metzgerei.
- Paula:** Mit dem Robert? Nein danke. Mit dem habe ich schon meine Erfahrung gemacht. Unter Romantik versteht der bei Vollmond in der Metzgerei zu arbeiten und anschließend die Zukunft vorherzusagen. Mir wird jetzt noch richtig komisch, wenn ich nur daran denke.
- Willi:** Also gut. Ich habe heute Abend eh nichts vor. Was läuft denn?
- Paula:** *(entzückt)* Es ist ein Liebesfilm „Liebesrauschen unter der Kuhglocke“. Der ist bestimmt super. Komm doch mit. Ich fahre auch. Mit deinem Trecker bräuchten wir ja sonst eine ganze Stunde; mal davon abgesehen, dass wir nach Stall stinken würden.
- Willi:** *(überlegt)* Na gut, du hast gewonnen. Ich opfere mich. Du zahlst den Eintritt und die Getränke?
- Paula:** Ja ja, sicher doch. Bis um sechs dann, ich hol dich ab! *(singend zur Tür und dreht sich nochmal um)* Und bitte frisch geduscht und rasiert Willibald *(ab)*.
- Willi:** Willibald. Tse. Schrecklich, dass Weib. Ich hab irgendwie den Eindruck, die will was von mir. *(entschlossen)* Pah, die braucht sich nichts einzubilden. Die kommt mir nicht auf den Hof. Das würde ja gerade noch fehlen. *(will gerade ab, als es klopft.)*

5. Szene

Willi, Samantha, Gisela

- Willi:** Herein. *(die Tür geht auf, es erscheint Samantha Look, modisch elegant und arrogant; Willi fällt die Kinnlade herunter).*
- Samantha:** Guten Tag, der Herr. Look, Samantha Look ist mein Name Ich bin Geschäftsführerin der Windkraftgesellschaft „Blow Boy Blow“. Unser Motto lautet: „Wenn Sie husten, drehen wir durch“ *(Willi ist hin und weg)*. Kann ich bitte mit dem Hausherrn oder der Hausherrin sprechen?

- Willi:** (*stottert*) Guten Tag, wwerte Dame, der steht vor ihnen! (*streckt stolz die Brust raus*) was kann ich für Sie tun? Aber bitte nehmen Sie doch Platz (*zieht einen Stuhl heraus und wischt die Sitzfläche ab; es staubt ein wenig.*) Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten? Ein Schnäpschen vielleicht?
- Samantha:** Danke. Ich glaube, ich bleibe besser stehen. Alkohol am frühen Morgen trinke ich auch nicht. Aber gegen ein Glas frische Milch würde ich nicht nein sagen.
- Willi:** Kein Problem, ich husch mal schnell in die Küche und bringe Ihnen eins (*im Abgang zu sich selbst*) Boah ist das ein heißer Feger. Da fängt gleich die Milch im Glas zu kochen an (*läuft gegen die Tür*) Aua. Dreht sich wieder um. Ich habe ja eine volle Milchkanne vor der Tür. Ich fülle Ihnen leckere Frischmilch ab (*nach hinten ab*).
- Samantha:** (*geht angewidert im Zimmer umher*) Bah, ist das eine billige Absteige. (*sieht sich um*) Hier müsste mal eine Generalsanierung gemacht werden. Ich muss zusehen, dass Geschäft schnell unter Dach und Fach zu bekommen. Ich denke, es dürfte für mich kein großes Problem sein, denen Land abzuluxsen. Da hab ich schon größere Fische gefangen. Ich scheine ja schon den richtigen Eindruck auf das Bäuerchen gemacht zu haben. Dem werde ich noch ein paar schöne Augen machen und dann, zack, hängt der Fisch am Haken und muss nur noch an Land gezogen werden. Und das bedeutet „Kohle zu meinem Wohle“ (*reibt sich die Hände*).
- Willi:** (*kommt aus der Küche gestürmt, verschüttet etwas Milch*) Ups. Entschuldigung. (*überreicht ihr das Glas, sie schaut es kritisch an*) So liebste Frau Look, da wäre ich wieder. Bitte schön, ein Glas Milch, wie Sie es gewünscht haben. Was führt eine so atemberaubende Schönheit denn nur zu uns auf den Hof?
- Samantha:** Ich glaube, ich habe doch keinen Durst mehr auf Milch. (*stellt das Glas auf den Tisch, tut geschmeichelt*) Mein Lieber Herr...
- Willi:** Dösel, Willi Dösel.
- Samantha:** Also mein lieber Herr Dussel.
- Willi:** Dösel, Willi Dösel heiße ich.
- Samantha:** Also mein lieber Herr Dösel. Sie sind mir ja ein richtiger Charmeur. Also. Wie ich eben schon andeutete, befasst sich meine Gesellschaft ausschließlich mit (*lasziv*) Wind. (*pustet Willi ins Gesicht. Willi wird es etwas ungemütlich*). Wir sind in der Energiebranche tätig, genauer gesagt in der Windenergie. (*Willi schaut dümmlich drein*) Um es Ihnen vielleicht etwas verständlicher zu machen, wir bauen Windkraftanlagen, die Strom produzieren.
- Willi:** Aha, Windkraft, ja klar.
- Samantha:** Ja genau. Und dieser Ort hier, besser gesagt, die Fläche oberhalb von ... (*Ort einsetzen*) wäre als idealer Standort für mehrere Windkraftanlagen geeignet.
- Willi:** (*ganz interessiert*) Für wie viele denn?
- Samantha:** Für fünf wäre der Platz schon ausreichend. Im Grundbuchamt hat man mir mitgeteilt, das Land oben bei dem sogenannten Wasserhäuschen dort gehört

Ihnen. Ich komme gleich zur Sache. Wären Sie an einem Verkauf interessiert? Ich würde Ihnen einen guten Preis machen.

Willi: *(begeistert)* Mir und meiner Schwester gehört das Grundstück. Einem Verkauf steht im Prinzip nichts entgegen. Was wäre Ihnen denn die heulende Muschi wert?

Samantha: *(entrüstet)* Wie bitte, also geht es noch?

Willi: *(bemerkt seinen Ausrutscher, schämt sich, stottert)* Ähm, Eentschuldigung, ähm, so hab ich das nicht gemeint, aber das Grundstück heißt so! Hier hängt das Bild der Katze, nach der es benannt wurde *(zeigt auf das Bild)*.

Samantha: *(besieht es sich kurz, lacht künstlich)* Welch origineller Name. *(näht sich Willi, der weicht zurück)* Na dann will ich mal nicht so sein. Aber als kleine Wiedergutmachung würden Sie doch sicherlich eine Dame von Welt wie mich zu einem netten, romantischen Geschäfts dinner einladen. Und beim Kerzenschein können wir ja die Details und den weiteren Verlauf des Abends planen. Na, was halten Sie davon?

Willi: Oh, aber sicher doch. Wir könnten ja unten im Dorf im Restaurant einen Happen essen gehen. Da gibt saftige Schweinshaxen und leckeres Bier.

Samantha: *(ernüchtert)* Na ja, eigentlich hatte ich ja schon eher das Waldorf Astoria im Visier. Aber weil Sie es sind, in Ordnung. Sagen wir so gegen sechs im Restaurant?

Willi: *(begeistert)* Aber sicher doch, ich werde pünktlich wie die Maurer sein.

Samantha: *(besieht ihn von unten bis oben)* Und geduscht, rasiert und frisch angezogen. Also bis heute Abend lieber Willi. *(ab)*

Willi: *(läuft aufgeregt durchs Wohnzimmer, jauchzt vor Freude)* Willi, sie hat mich Willi genannt! Ich habe ein Rendezvous mit diesem steilen Zahn. Ich werde verrückt. *(die Küchentür fliegt auf und Gisela stürmt herein)*

Gisela: Was ist denn hier los. Bist du von einer Mücke gebissen worden oder warum hampelst du hier rum. Man hört dich ja bis auf die Straße? Und was fällt dir ein, hier mit dreckigen Stiefeln reinzukommen. Das ist ja wohl die Höhe. Sie zu, dass du raus kommst

Willi: Ist ja schon, gut. Nichts ist. Ich äh, ist das Essen schon fertig? Ich habe einen Bärenhunger.

Gisela: In einer halben Stunde. Und dafür brüllst du hier herum. Du kannst dir ja als Vorspeise im Stall ein paar Mücken einfangen. So, und jetzt lässt du mich in Ruhe fertig kochen. Und jetzt raus hier. *(nach links ab)*

6. Szene

Willi, Paul, Gisela

- Willi:** Pah, du Mauerblümchen. Wenn die wüsste, dass ich heute Abend ein Rendezvous habe, würde die doch vor Neid erblassen. *(plötzlich fällt ihm die Verabredung mit Paula ein)* Auch du heilige Kuhglocke, ich hab ja zur gleichen Zeit ein Date mit Paula. Mist aber auch. Wie komme ich da wieder raus? *(es klopft; Pauls Stimme ertönt)*
- Paul:** Hallo, jemand zu Hause?
- Willi:** Ja ich, komm rein. *(zu sich)* Der kommt mir eigentlich wie gerufen. Ha, ich schick einfach den Paul. Den Unterschied wird Paula gar nicht merken.
- Paul:** *(tritt ein)* Hallo alter Kumpel! Wie geht es, wie steht es? Hast du heute Abend schon was vor?
- Willi:** Mensch Paul, altes Haus. Gut geht es, gut. *(nimmt ihn in den Arm und drückt ihn, Paul schaut entgeistert)* Junge, junge Paul, lange nicht mehr gesehen...
- Paul:** ...und doch wieder erkannt!
- Willi:** Weißt du noch? Früher, da haben wir doch immer alles brüderlich miteinander geteilt.
- Paul:** Wir? Du machst wohl Witze! Der einzige, der geteilt hat, war ja wohl ich. Noch nicht einmal eine Butterbrotstulle hast du mir abgegeben.
- Willi:** Mensch Paul, das ist doch Kindergartenzeugs. Nein, was ich meine sind Frauen. Da haben wir uns doch immer gut ausgetauscht oder?
- Paul:** Klar, ich bekam immer die Reste von denen, die du nicht haben wolltest, wenn sich überhaupt eine mit dir abgegeben hat. Die Mädels hat ja der Stallgeruch automatisch immer auf Abstand gehalten.
- Willi:** Junge, jetzt stell dich doch nicht so an. Wie kann man nur so nachtragend sein! Schnäpschen gefällig?
- Paul:** Das erste Vernünftige, was ich heute höre, sehr gerne.
- Willi:** *(geht zum Schrank, entnimmt 2 Gläser und eine Flasche Schnaps, schenkt ein)* Ich habe heute ein kleines Problemchen. Ich soll heute Abend mit der Paula von der Post ins Kino, hab da aber ein anderes Eisen im Feuer.
- Paul:** Etwa die heiße Schnecke, die mir gerade auf dem Hof begegnet ist? Ist das ein Geschoß *(will gerade trinken)*!
- Willi:** Eh, eh, eh. Hast du nicht was vergessen. Was kommt zuerst?
- Paul:** Ein Bauernspruch. O. k. Äh „Der Bauer wird sich hüten, die Eier selbst zu brüten“. *(kippt den Schnaps runter)*
- Willi:** „Dreht der Hahn sich auf dem Grill, macht das Wetter was es will“. *(ebenfalls)*

- Willi:** Genau die. Die ist Geschäftsführerin von so einer einer Windkraftanlagengesellschaft und die will von mir die heulende Muschi kaufen. Deshalb habe ich heute Abend ein Geschäftsessen mit ihr. Du bist doch mein bester Freund. Könntest du für mich bei Paula einspringen? Das ist so wichtig für mich und für die Gisela natürlich auch. Durch den Verkauf könnten wir unseren Bauernhof retten (*schaut ihn mit Dackelaugen an*) Du bist doch mein bester Freund!
- Paul:** Ich bin dein einziger Freund! Aber okay, weil du es bist. Es gibt Schlimmeres. Aber das kostet dich was, das sage ich dir. Und vor allem, wie willst du das anstellen, dass die Paula mit mir ins Kino geht. Die steht doch total auf dich? Mich hat die doch bisher noch nicht mal mit dem Hintern angeschaut.
- Willi:** Da mach dir mal keine Sorgen. Mir ist da schon was eingefallen. Ich ruf die Paula gleich an und tue so, als läge ich mit einer Erkältung im Bett. Warte mal. (*sieht auf die Wanduhr*) Die Tagestour von ihr müsste für heute erledigt sein. Die ist bestimmt schon zu Hause. (*geht zum Schrank, nimmt sich aus einer Schublade ein Telefonbuch heraus und blättert darin, bis er die Nummer findet*) Ah, hier ist die Nummer ja. Ich ruf gleich an. (*geht nach rechts ab und kommt gleich darauf mit einem Telefon wieder zurück, wählt*) (*stellt sich erkältet*)
- Paul:** Meinst Du, das ist eine gute Idee? Willst du ihr nicht lieber die Wahrheit sagen. Ich glaube, dass kommt bestimmt nicht gut an, was du vorhast.
- Willi:** Ach was. Ja, Paula, bist du es. Ich habe deine Stimme gar nicht erkannt. Vielleicht liegt es an der Erkältung, die ich mir zugezogen habe... wie... ja komisch nicht, wie schnell so was gehen kann... drücken... aber Paula, ich will mich doch nicht vor dem Rendezvous mit dir drücken.... ich bin beim Einfangen von unserem Stier auf der Weide in den Teich gefallen und ...ja reingefallen und... wie wir haben gar keinen Stier... doch äh äh, den habe ich erst seit gestern... jedenfalls als ich zu Hause ankam, um mich umzuziehen, war es schon zu spät, da hatte ich mich schon erkältet... wie...ja ja mir tut das auch sehr leid... ne, du brauchst nicht zu kommen, die Gisela kümmert sich schon um mich. In ein paar Tagen bin ich wieder auf dem Damm. ... ja danke. Aber hör mal, könnte nicht der Paul anstelle von mir... wie verkuppeln, ich will dich nicht verkuppeln... ne und stinken wird der auch nicht. Ja? O. k. Also ich sag ihm Bescheid, frisch geduscht, rasiert und mit frischen Klamotten um sechs bei dir, o.k. (*legt auf*). Na, bitte jetzt hast du dein Rendezvous.
- Paul:** (*empört*) Duschen, rasieren, frische Klamotten. Sag mal, hast du sie noch alle. Für die Paula sehe ich doch auch so noch gut genug aus (*sieht an sich zufrieden herunter*)
- Willi:** Das hat die Paula gesagt. Aber wenn ich mir dich so ansehe, eine Rundumerneuerung würde dir bestimmt ganz gut tun. Dann würde das auch mit den Frauen klappen. Wir müssen unserem Vorhaben einen Geheimcode geben. Was hältst du von, sagen wir „Nachtigall“?
- Gisela:** (*kommt von links*) Das Essen ist fertig (*sieht Paul*) Was willst du denn schon wieder hier? (*sieht die Schnapsgläser*) Das ist ja wohl die Höhe, am helllichten Tag saufen, ich fasse es nicht. (*zu Paul*) Hast du nichts zu tun daheim? (*zu Willi*) Du bist ja immer noch hier.

- Paul:** (*eingeschüchtert*) Ich bin ja schon weg. Also dann, tschüss Willi, Parole: Nachtigall!
- Willi:** Idiot!
- Gisela:** Was heckt ihr zwei denn schon wieder aus? Parole Nachtigall? Und wer ist dann die Lerche, hä?
- Willi:** Das geht dich gar nichts an. Ich komme gleich essen. Ich gehe nur gerade raus, die Stiefel ausziehen (*nach hinten ab*).
- Gisela:** (*nachdenklich*) Vögel, die Mittags immer noch piepsen, holt abends trotzdem die Katz (*nach links ab*).
- Willi:** (*von hinten*) Jetzt habe ich aber Hunger. (*riecht, besieht sich seine Socken, setzt sich und riecht daran, verzieht das Gesicht*) Na ja, der Geruch wird mich beim Essen nicht stören. (*nach links ab*).

7. Szene

Paul, Paula, Gisela

- Paula:** (*klopft und tritt vorsichtig ein; hat eine Wärmflasche dabei*) Hallo (*schaut sich um*) keiner da? Ich muss doch mal nach dem armen Willi gucken. Wenn der ja so krank ist. Der liegt bestimmt im Bett.
- Paul:** (*klopft*) Willi, bist du da? Ich hab die Parole vergessen! (*tritt ein, sieht Paula entsetzt an*). Was machst du denn hier?
- Paula:** Ich wollte nach dem Willi sehen; der ist doch so krank!
- Paul:** Ja ja, der ist krank (*zu sich selbst*) höchstens krank im Kopf. (*zu Paula*) Ja, der liegt krank im Bett und darf nicht gestört werden.
- Paula:** Ich wollte ihm ja auch nur eine Wärmflasche bringen. Apropos Flasche (*besieht sich Paul*). Mit dir soll ich heute Abend ins Kino gehen. So wie du aussiehst, im Leben nicht.
- Paul:** Keine Angst Paula. Du wirst mich heute Abend nicht mehr wiedererkennen, dass schwör ich dir.
- Paula:** Da bin ich aber mal gespannt.
- Paul:** (*zu sich*) Und ich erst.
- Paula:** Was hast du gesagt?
- Paul:** Nichts nichts, ich meinte nur, die Vögel fliegen heute wieder so tief (*sieht aus dem Fenster, erinnert sich wieder*) Ach ja, Nachtigall. So, ich muss denn mal wieder weg. Bis heute Abend! Frisch gestriegelt und gewiebert äh, gewienert. (*nach hinten ab*)
- Paula:** (*fährt sich an die Stirn*) Der hat doch ein ganzes Vogelneest bei sich da oben!

- Gisela:** *(von links)* Hallo Paula, hast du noch Post für uns vergessen abzugeben? Und was machst du denn da mit der Wärmflasche?
- Paula:** Ich hab mir doch Sorgen um Willi gemacht, weil der doch so krank ist. Und da dachte ich, bring ihm eine Wärmflasche. Er ist bestimmt im Bett oder? Ja und jetzt wird das heute Abend nichts mit unserem Kinobesuch. Dafür gehe ich dann mit dem Paul! Erkältet ist der Willi, hat er gesagt. Er wäre heute Morgen beim Einfangen von eurem Stier *(Gisela erstaunt)* auf der Weide in den Teich gefallen.
- Gisela:** Wer hat gesagt, der Willi sei erkältet.
- Paula:** Na, der Willi. Der hat mich eben angerufen. Hat sich total erkältet am Telefon angehört.
- Gisela:** Und beim Einfangen von unserem Stier wäre das passiert?
- Paula:** Ja, und als er wieder heimgekommen ist, hat er sich wegen den nassen Klamotten eine Erkältung zugezogen.
- Gisela:** *(zu sich selbst)* Wir haben doch gar keinen Stier; na warte Freundchen *(zu Paula)* Ach der Stier, ja ja der ist noch neu und noch nicht dressiert *(dreht beide Hände, als wolle sie jemanden den Hals umdrehen)* Ausgerechnet mit dem Willi wolltest du heute Abend ausgehen?
- Paula:** Ja, du weißt doch, wie gerne ich deinen Bruder leiden kann. Na ja, er trinkt zwar schon mal einen aber...
- Gisela:** Mal einen. Na du bist lustig. Und als Ersatz gehst du dann mit dem Paul. Der steht dem Willi in nichts nach. Aber du musst es ja wissen.
- Paula:** Genau *(sieht auf ihre Uhr)*. Ach herrje, schon so spät. Ich muss noch ein Paket ausliefern. Tschö! *(nach hinten ab)*.
- Gisela:** *(verdattert)* Das wird ja immer toller hier. So so, krank ist der. Davon wusste ich ja noch gar nichts. Nachtigall, Kino, Stier, Willi krank? Ja ist denn hier alles bekloppt geworden? Ich glaube, ich muss hier gut aufpassen, sonst schlafen wir nachher noch draußen bei den Kühen. Na, ich werde mich mal auf die Lauer legen, *(geht zum Bild mit der Katze)* miau!

Vorhang - Ende 1. Akt!